

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die neue Schulpraxis**

Band (Jahr): **36 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE NEUE SCHULPRAXIS

JANUAR 1966

36. JAHRGANG / 1. HEFT

Inhalt: Der Dreikönigskuchen – Kurzweilige Geometrie-Wiederholung – Beitrag zum Aufsatzunterricht – Geschichte aus der Vogelschau – Ungerechter Argwohn – La souris des villes et la souris des champs – Zur Erweiterung des Zahlenraumes bis 1 000 000 – Rechenlotto

WIR

grüßen heut das Neue Jahr,
das Gott uns hat beschieden.
Er schicke uns in weisem Maß
Glück, Schmerzen, Kraft und
Frieden

Margrit Oberholzer

2 S 372 , 1966

**Wir wünschen allen Lesern von Herzen
Glück und Segen im neuen Jahr**

Der Dreikönigskuchen

Von Alois Candreia und Gerhard Steiner

Auswertung mit einer zweiten Klasse

In den letzten Jahren hat sich der Brauch um den Dreikönigskuchen wieder eingebürgert. Damit bietet sich uns eine willkommene, ungewohnte Bereicherung des Unterrichts. Am 6. Januar sieht der Tisch des Lehrers anders aus als üblich: ein Tischtuch bedeckt ihn, und in der Mitte liegt ein verheissungsvolles Päcklein.

Schon beim Eintreten erkennen die Zweitklässler das Ungewohnte. Sie raunen sich bereits ihre Vermutungen zu. Wir setzen uns rund um den Tisch.

Schülergespräch. Die Kinder äussern sich unaufgefordert:

Vielleicht ist etwas zum Essen in diesem Päcklein.

Es könnte ein verspätetes Weihnachtsgeschenk für uns sein.

Ich vermute, dass das Päcklein vom Bäcker kommt. Unser Bäcker hat auch solches Papier.

Ich glaube, da ist etwas Feines drin.

Aufgewecktere Schüler bringen das Paket vielleicht mit dem heutigen Dreikönigstag in Verbindung:

Heute ist Dreikönigstag. Wahrscheinlich ist da drin ein Königskuchen versteckt.

Mehrere Kinder dürfen am Päcklein riechen, andere dürfen es betasten.

Mmm, das duftet fein!

So riecht es in der Bäckerei.

So duftet es, wenn die Mutter einen Gugelhopf bäckt.

Im Päcklein ist etwas Rundes. Es ist flach und weich.

Schliesslich erhält ein Kind den Auftrag, das geheimnisvolle Päcklein zu öffnen.

Beschreiben (Tafelanschrift): Wir bilden Sätzlein, die zu den Kuchen passen. Die besonders guten setzt der Lehrer an die Tafel. Während er schreibt, wiederholen die Kinder fortlaufend jeden dieser Sätze. Die Kinder erhalten auch den Auftrag, während des Sprechens auf Wörtlein mit lang oder kurz tönenden Buchstaben zu hören.

*Auf dem Tisch liegen zwei goldgelbe
Königskuchen. Auf jedem glänzt eine
goldene Königskrone. Die Kuchen
sind rund. In der Mitte sind die
grössten Stücke. Aussen sind an je-
dem Kuchen acht kleinere Stücklein.
In einem Stücklein ist ein winziger
König versteckt. Wer wird wohl
König?*

Rechtschreibung: In den Sätzen heben wir alle Wörter mit Dehnungen und Schärfungen farbig hervor. Wir lesen diese Wörter und übertreiben die Aussprache.

Jetzt werden die Sätze noch ins Heft geschrieben. Wer will, darf einen Königskuchen dazu zeichnen (zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit).

Wortschatz: Nachdem wir die Sätze eingetragen haben, versammeln wir uns wieder rund um den Tisch mit den beiden Königskuchen. Wir schauen sie ganz gut an und beschreiben sie. Die Kuchen sind: rund, goldgelb, weich, fein, frisch, ofenfrisch, mürbe, gezuckert, süß, bucklig, herrlich.

Wir sprechen:
die frischen Königskuchen
die feinen Königskuchen
...

Nun wollen wir aber die Schüler nicht mehr länger hinhalten. Der Reihe nach darf sich jeder ein Stück des Kuchens abbrechen. Sobald alle Kinder ein Stück in der Hand halten, dürfen sie mit Essen beginnen. Zwei Kinder werden uns nach kurzer Zeit freudig das Königsfigürchen zeigen. Sie werden zu Königen gekrönt. Zu ihrer Ehre singen wir ein passendes Lied.

(Die Krönungs- und Huldigungszeremonie lässt sich leicht zu einem kleinen Spiel ausweiten. Das wird den Kindern besondere Freude bereiten.)

Zeichnen: Nachdem sich die Begeisterung um die neuen Könige etwas gelegt hat, verteilen wir Zeichenblätter (A5). Die Schüler erhalten den Auftrag, unsere beiden Könige (oder Königinnen) zu zeichnen.

Am folgenden Tag – der gestrige Königstag wird noch in bester Erinnerung sein – arbeiten wir an einem Lückentext. Zeitformen sollen geübt werden.

*Wie Regula Königin wurde
Gestern (lag) ein geheimnisvolles
Päcklein auf dem Tisch des Lehrers.
Wir (durften) es auspacken, und
zwei Königskuchen (kamen) zum Vor-
schein. Jedes (brach) sich ein Kuchen-
stück ab. Alle (bissen) hastig hinein.
Wo ist wohl der König versteckt?
Plötzlich (schrie) Regula: Ich habe ihn,
ich habe ihn! Zwei Knaben (setzten)
ihr die goldene Königskrone auf.*

Die Schüler setzen die Tätigkeitswörter in der richtigen Zeitform in den Text. Dann sprechen wir die Sätze gut ein. Den ergänzten Text schreiben die Kinder ins Heft ab und lernen als Hausaufgabe auf den nächsten Tag die Vergangenheitsformen auswendig.

Ein neues Liedchen bildet den Abschluss dieser kleinen Einheit:

Die drei hailige Keenig



Drei hai - li - gi Kee - nig kem - me do, al - le - lu - ja !



Gold, Weih-rauch, Myr-rhe brin - ge si jo, al - le - lu - ja !



Gold, Weih-rauch, Myr-rhe brin - ge si jo, al - le - lu - ja !

2. E jede goht druff still in Stall,
dr Herr und Hailand griesse si all.
3. Mer danke dir, Herr Jesus Christ,
ass du is hit gibore bisch.

Aus «Alles singt und springt», Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt.

*

Anmerkung für den Lehrer:

Das «Bohnenfest» mit der Wahl des Bohnenkönigs geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Der Brauch stammt aus Frankreich und verbreitete sich von dort aus über weite Teile Europas. Die Wahl des Bohnenkönigs findet am Dreikönigstag (6. Januar) statt.

Der Gesellschaft wird ein Königskuchen – der also nicht nach irgendeinem König, sondern nach dem Dreikönigsfest benannt ist – vorgesetzt, in den eine Bohne eingebacken wurde. Wer die Bohne in seinem Kuchenstück findet, ist für die Zeit vom 6. Januar bis zum Aschermittwoch Bohnen- oder Narrenkönig. Er hatte früher Narrenfreiheit und durfte frei über alles sprechen, was sonst verpönt war. Besonders an den mittelalterlichen Fürstenhöfen war das Bohnenfest sehr beliebt, weil es Gelegenheit bot, unbequeme Wahrheiten laut zu verkünden.

In späteren Zeiten, als der Brauch des Bohnenfestes aus der Mode gekommen war, wandelte sich das Königskuchenessen zum Orakelspiel. Heute noch wird in vielen Gegenden Europas eine Bohne (manchmal auch ein Ring) in den Kuchen gebacken. Wer die Bohne oder den Ring in seinem Kuchenstück findet, verlobt oder verheiratet sich im neuen Jahr.

In der Schweiz wurde der Brauch vor ungefähr zehn Jahren auf Anregung des Bäckermeister-Verbandes, mit massgeblicher Beteiligung von Herrn Vogt, Direktor der Fachschule in Luzern, wieder eingeführt. Propagiert durch ein kleines

Hörspiel am Radio und durch Artikel in der Presse, gewann der uralte Brauch von Jahr zu Jahr mehr Anhänger. (Diese Auskunft gab uns auf Anfrage hin eine Bäckerfrau.)

Meyers Lexikon ist zu entnehmen:

Bohnenfest: westeurop. Volksbrauch am 6. 1. oder am Vorabend, geht wohl auf die Saturnalien zurück. Wer eine im Kuchen eingebackene Bohne findet, ist Bohnenkönig. Man singt ausgelassene Lieder. Daher: «Das geht doch übers Bohnenlied.»

Wir möchten ferner auf die ausgezeichnete Broschüre «Der Königs Kuchen und sein Fest» von Max Währen hinweisen. Darin findet der Lehrer viel Wissenswertes über diesen alten Brauch. Das Büchlein ist zum Preis von 2 Fr. zuzüglich Porto bei der Fachschule «Richemont», Rigmstrasse 28, 6000 Luzern, erhältlich.

Kurzweilige Geometrie-Wiederholung

Von Josef Bucher

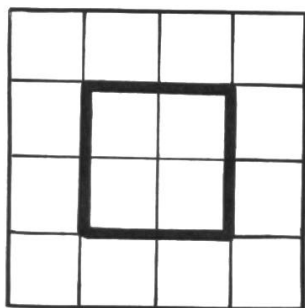


Abb. 1

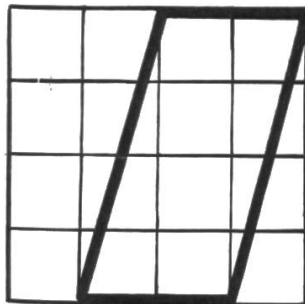


Abb. 2

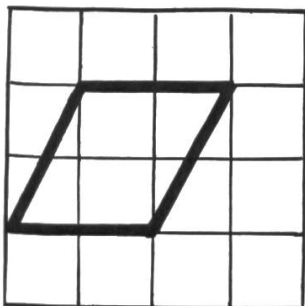


Abb. 3

Mit Hilfe des Quadrats lassen sich im Geometrie- und Rechenunterricht ohne grosse Vorbereitung unzählige Aufgaben lösen, als vortreffliche Wiederholung der Flächenberechnung und des Bruchrechnens.

Ein paar Hinweise mögen als Anregung dienen:

Abb. 1: Wir berechnen das Quadrat im Mittelfeld. Die grosse Fläche betrachten wir als Quadrat mit der Seitenlänge 1. Dann hat das Quadrat im Mittelfeld eine Seitenlänge von $\frac{1}{2}$. Die Lösung für die Flächenberechnung hiesse demnach:

$$\left(\frac{1}{4} + \frac{1}{4}\right) \cdot \left(\frac{1}{4} + \frac{1}{4}\right) = *$$

$$\frac{1}{2} \cdot \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$$

Wenn wir das Bruchrechnen ausschalten wollen, können wir das grosse Quadrat als Fläche mit der Seitenlänge 4 betrachten. Dann wäre das Quadrat im Mittelfeld 4 Flächeneinheiten gross. ($2 \cdot 2 = 4$.)

Für Abb. 2 hiesse die entsprechende Berechnung:

$$\frac{2}{4} \cdot 1 = \frac{2}{4} = \frac{1}{2}$$

oder:

$$2 \cdot 4 = 8$$

* Die Masse werden der Einfachheit halber weggelassen.

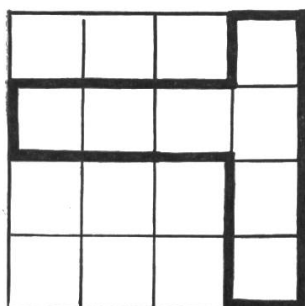


Abb. 4

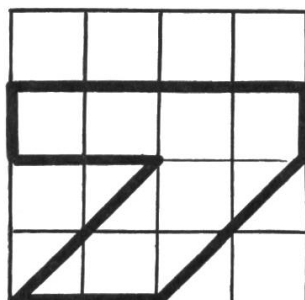


Abb. 5

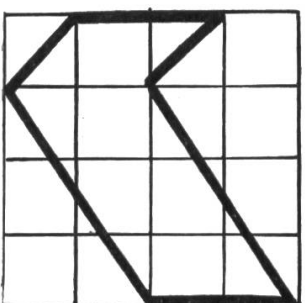


Abb. 6

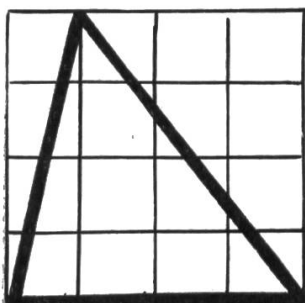


Abb. 7

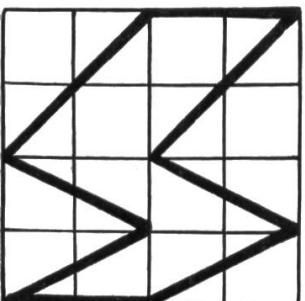


Abb. 8

Beim Betrachten der Abbildungen 2 bis 8 merkt man gleich, dass sich mit Hilfe des grossen Quadrates mannigfache Rechenmöglichkeiten bieten. Drei-, Vier- und Vielecke können sehr rasch konstruiert werden, und selbst schwierige Formen lassen sich gut überblicken. Der Schüler kann die Ergebnisse leicht überprüfen. Schülern, die mit den Aufgaben aus dem Buch fertig sind, gibt der Lehrer mit solchen Figuren sofort eine vernünftige Zusatzbeschäftigung. Derartige Faustskizzen sind sehr rasch an die Tafel geworfen. Der Schwierigkeitsgrad lässt sich steigern.

Welche Aufgaben stellen wir zum Beispiel bei Abb. 4?

- Wie gross ist die T-förmige Fläche?

$$\text{Lösung: } 1 \times 3 = 3$$

$$4 \times 1 = 4$$

$$\text{Im ganzen } \overline{7}$$

- Wie gross ist der Umfang der T-förmigen Fläche?

$$\text{Lösung: } 1 + (3 \times 3) + (2 \times 1) + 4 = 16$$

- Den wievielten Teil (in einem Bruch) macht die T-förmige Fläche aus?

$$\text{Gesamtfläche} \quad 16$$

$$\text{T-förmige Fläche} \quad 7$$

$$\text{In einem Bruch} \quad \frac{7}{16}$$

- Wie viele Prozent der Gesamtfläche macht die T-förmige Fläche aus?

$$\text{Gesamtfläche: } 16 \text{ Einheiten oder } 100\%$$

$$1 \text{ Flächeneinheit} = 100\% : 16 = 6,25\%$$

$$7 \text{ Flächeneinheiten} = 6,25\% \cdot 7 = 43,75\%$$

Dass sich bei den verschobenen Rechtecken und Quadraten der Lehrsatz des Pythagoras einbeziehen lässt, wird der Schüler bald merken.

Mit Ungeduld und Gewalt lässt sich der Geist weder lösen noch bilden.

Grauwiler: Gedankensplitter

Beitrag zum Aufsatzunterricht

Von Fritz Frei

Neben Rechtschreibung und treffendem Ausdruck bereitet dem Schüler die zeitrichtige Niederschrift einer Geschichte, selbst einer Bildergeschichte, grosse Schwierigkeiten. Wie kann man die Kinder gerade darin schulen?

Der nachfolgende praktische Beitrag zum Aufsatzunterricht (Bildergeschichte) dient drei Zielen:

1. Einprägen des zeitlichen Ablaufs einer Geschichte
2. Vorbereiten der Rechtschreibung
3. Erweitern des Wortschatzes, um fast gleich lautende Berichte (wie z. B. bei Nacherzählungen) zu vermeiden

Vorbereitungen des Lehrers

1. Der Lehrer schreibt zur nachstehenden Bilderreihe einen eigenen Aufsatz. Die Zahl der Sätze seiner Erzählung richtet sich nach seiner Schülerzahl (abgesehen von sehr kleinen oder sehr grossen Schülerzahlen sollte dies ohne weiteres möglich sein, allenfalls auch durch Teilen der Klasse).

2. Jeder einzelne Satz findet nun seinen Platz auf einem Streifen Zeichnungspapier (Anzahl Sätze = Anzahl Streifen = Anzahl Schüler). In jedem Satz lassen sich Wörter oder ganze Ausdrücke durch andere ersetzen. Der Lehrer bringt auf jedem Streifen Anmerkungen an, z. B.:

Schlitteln

Leise* fällt** der Schnee zur Erde nieder.

* lautlos, ruhig, still, sachte

** sinkt, schwebt, tanzt, wirbelt

Damit sind die Vorbereitungen des Lehrers abgeschlossen. Für den Unterricht sei folgende Arbeitsweise vorgeschlagen:

A. Erarbeiten des Textes

1. Erzählen und Besprechen der Bildergeschichte (Wandtafelbild usw.)
2. Vorlesen des eigenen Aufsatzes

B. Einprägen des zeitrichtigen Ablaufs des Gesehenen

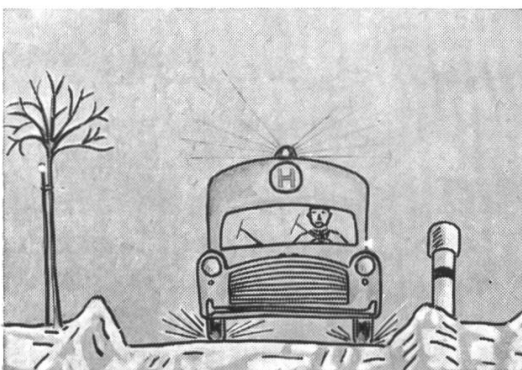
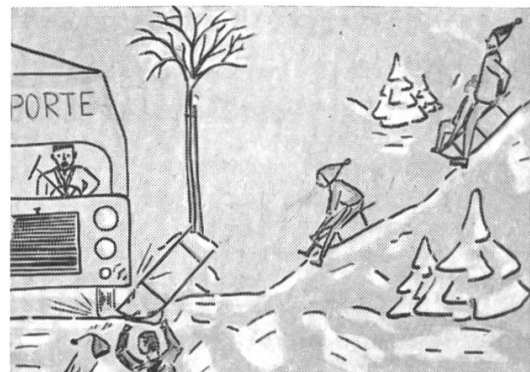
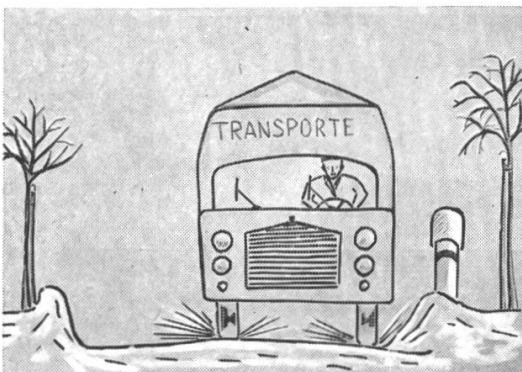
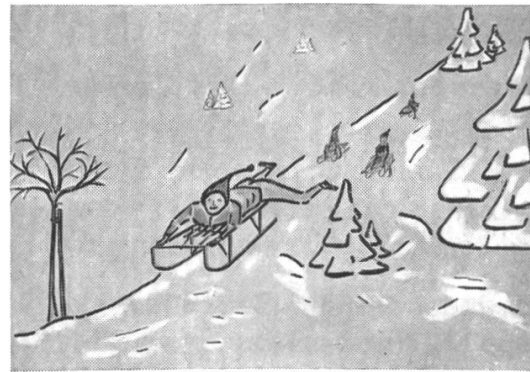
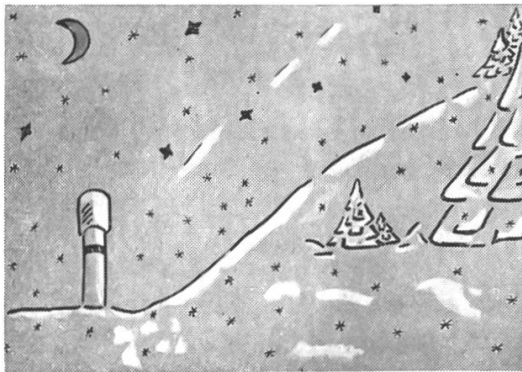
1. Verteilen und Lesen der Streifen
2. Vertauschen der Streifen in der Bank
3. Vertauschen der Streifen in der ganzen Klasse, so dass sich der Schüler jetzt nur noch auf den Inhalt des vorherigen Satzes verlassen kann. Einfachere Vorübung: Den Aufsatz entsprechend der Anzahl Bilder auf sechs Streifen zusammenfassen.

Erfahrungsgemäss bereitet dieses Tauschen (= Übung) viel Spass, obwohl die Schüler bei geschickter Anordnung vielbeschäftigt und immer zur Aufmerksamkeit gezwungen sind.

C. Wortwahlübungen

Um gleichlautenden Aufsätzen vorzubeugen, geht es im dritten Teil darum,

dem Schüler andere Möglichkeiten der Wortwahl mitzuteilen. Durch Einsetzen der Anmerkungen verändern wir den Satz zwar nicht im Bau, aber im Ausdruck. Diese Übung können wir gut als schriftliche Beschäftigung einsetzen. Im abschliessenden Klassenaufsatz verbessert der gute Schüler das Geübte noch, während der schwächere sich weitgehend an die Streifen (erinnerungsmässig) halten darf. Der vorliegende Vorschlag hilft in erster Linie schwächeren Schülern, dürfte aber durch die erweiternden Anmerkungen auch den tüchtigen von Nutzen sein.



Schlitteln

(Muster eines Lehreraufsatzes: 18 Schüler / 18 Streifen)

Leise fällt der Schnee zur Erde nieder. Die Strassenpfähle setzen sich warme

Kappen auf, und die Tännchen legen sich weisse Mäntel um. Die steile Waldwiese macht sich zum Empfang der Kinder bereit.

Schon hat Hans seinen verrosteten Schlitten hervorgeholt. Allen Warnungen zum Trotz saust er bäuchlings den andern Kindern voran die Bahn hinunter. Mit den Füßen steuert er sein Fahrzeug an den Hindernissen vorbei.

Unten auf der Hauptstrasse nähert sich rasch ein Auto; Pflotsch spritzt nach allen Seiten. Der Fahrer blickt gespannt auf die Strasse und achtet den Buben gar nicht.

Im letzten Augenblick erkennt der Lenker die Gefahr und hupt, aber umsonst. Bremsen kreischen, der Schlitten kracht, die Kinder schreien. Hans liegt bewusstlos vor dem Auto. Er stöhnt.

Schon ist das Krankenauto unterwegs. Die Sirene heult, das Warnlicht blinkt. Sorgfältig wird Hans auf eine Tragbahre gelegt und blitzschnell ins Krankenhaus geführt.

Nun liegt Hans seit einiger Zeit im hohen Spitalbett. Der Arzt hat den Verunfallten untersucht, die Wunden verbunden und ihm das gebrochene Bein eingegipst. Krankenschwestern kümmern sich um ihn, und zahlreicher Besuch vertreibt ihm die Langeweile. Nur abends und nachts, wenn Hans Schmerzen spürt, sinnt er seinem Unfall nach und denkt für sich: Mehr Vorsicht hätte mir und meinen Eltern viel Schmerz erspart!

Darstellung in Streifen

Schlitteln

Leise* fällt** der Schnee zur Erde nieder.

* lautlos, still, ruhig, sachte

** sinkt, schwebt, tanzt, wirbelt

Die Strassenpfähle setzen sich warme Kappen* auf, und die Tännchen legen** sich weisse Mäntel um.

* Hauben, Kronen, Mützen, Hüte, Zylinder

** ziehen ... an, werfen ... um, schlüpfen in ..., verstecken sich unter ...

Die steile Waldwiese* macht** sich zum Empfang der Kinder bereit.

* Rain, Hügel, Buck, Bergabhang

** richtet sich ..., bereitet sich ... vor, rüstet sich ...

Schon* hat Hans seinen verrosteten** Schlitten hervorgeholt***.

* bereits, längst

** verstaubten, hölzernen

*** hervorgesucht, hervorgekramt, ans Tageslicht gezogen, zu Tage gefördert

Allen Warnungen zum Trotz saust* er bäuchlings** den andern Kindern voran die Bahn hinunter.

* rast, gleitet, flitzt, fliegt

** kopfvoran, liegend

Mit den Füßen steuert* er sein Fahrzeug** an den Hindernissen*** vorbei.

* lenkt, führt, zwingt

** «Reitpferd», seinen Zweikufer, Vehikel

*** Bäumen, Tännchen, Sträuchern, Telefonstangen, Unebenheiten

Unten auf der Hauptstrasse nähert sich * rasch ein Auto **; Pflotsch *** spritzt nach allen Seiten.

* kommt ... näher, rollt ... heran, erscheint, zeigt sich ...

** Lastwagen, Möbelwagen, Kastenwagen

*** Schneewasser, Schneematsch

Der Fahrer * blickt ** gespannt auf die Strasse und achtet *** den Buben gar nicht.

* Wagenführer, Lenker, Wagenbesitzer, Chauffeur

** starrt, schaut

*** bemerkt, gewahrt, erblickt, nimmt ... wahr

Im letzten Augenblick * erkennt der Lenker die Gefahr und hupt **, aber umsonst ***.

* endlich, zu spät, im letzten Moment

** warnt, hornt, tutet

*** vergeblich, vergebens, erfolglos

Bremsen kreischen *, der Schlitten kracht **, die Kinder schreien ***.

* pfeifen, quietschen, knirschen

** zersplittert, zerbricht, wird zermalmt, birst

*** schreien auf, rufen, lärmern

Hans liegt bewusstlos * vor dem Auto. Er stöhnt **.

* ohnmächtig, ohne Bewusstsein, wie tot, bewegungslos

** wimmert

Schon * ist das Krankenauto unterwegs. Die Sirene heult **, das Warnlicht blinkt ***.

* kurz darauf, sofort, nicht lange darnach

** hallt, erschallt, ertönt

*** blitzt, leuchtet auf

Sorgfältig * wird Hans auf eine Tragbahre gelegt ** und blitzschnell *** ins Krankenhaus geführt.

* vorsichtig, mit aller Sorgfalt, behutsam

** gebettet, gehoben, gelagert

*** unverzüglich, ohne Zögern, ohne Verzug, eilig, so rasch wie möglich

Nun liegt Hans seit einiger Zeit * im hohen ** Spitalbett.

* seit einigen Tagen, schon eine ganze Woche, schon mehrere Tage

** weichen, bequemen, sauberen, schneeweissen

Der Arzt hat den Verunfallten * untersucht, die Wunden ** verbunden und ihm das Bein eingegipst.

* Verletzten, Verunglückten, Pechvogel, Unglücklichen, Unvorsichtigen

** Verletzungen, Schürfungen, Verstauchung

Krankenschwestern kümmern sich * um ihn, und zahlreicher ** Besuch vertreibt *** ihm die Langeweile.

* sorgen sich, bemühen sich, pflegen ihn, betreuen ihn

** steter, ständiger, zahlloser, stets willkommener

*** verscheucht, verjagt, verschont ihn vor ..., erspart

Nur abends und nachts*, wenn Hans Schmerzen spürt**, sinnt*** er seinem Unfall nach und denkt für sich:

* des Abends und des Nachts, am Abend und in der Nacht, in den langen Abend- und Nachtstunden

** empfindet, leidet; plagen, peinigen, quälen

*** grübelt, studiert

Mehr Vorsicht* hätte mir und meinen Eltern** viel Schmerz*** erspart.

* Vernunft, Gehorsam, Einsicht

** Lieben, Angehörigen, meiner Familie

*** Kummer, Sorgen, Leid, Not; Aufregung, Arbeit, Kosten

Geschichte aus der Vogelschau

Von Oskar Rietmann

Es gibt Zeiten – das Examen ist eine solche –, da wir das Bedürfnis empfinden, auf der Wanderung stillezustehen und Rückschau zu halten. Namentlich im Fach Geschichte und vorab in einer dritten Sekundarklasse lohnen sich solche Übersichten, da viel Stoff vorhanden ist und zu versinken droht. Wir wiederholen am besten, indem wir die Stunde – oder was an Zeit sonst zur Verfügung steht – unter ein möglichst weit gespanntes Thema stellen.

Das Thema Freiheit und Sicherheit ist z. B. ein solches. Die Schüler sollen den Eindruck gewinnen, dass es da um zwei aufeinander bezogene Begriffe geht, die sich häufig ausschliessen: wer Sicherheit will, beraubt sich der Freiheit, und wer Freiheit begehrt, setzt sich dem Angriff auf seine Sicherheit aus. – Wir beginnen den Rundblick:

Schon beim urzeitlichen Menschen geht das Streben ausser nach der Befriedigung dringender Bedürfnisse, wie Nahrung, Wohnung, Kleidung, nach Sicherheit (vor wilden Tieren und artfremden Stämmen). – Die Kulturvölker des Altertums umzogen ihre Städte mit festem Mauerwerk. Staunend stehen die Nachgeborenen vor den freigelegten Trümmern mesopotamischer, kleinasiatischer oder altgriechischer Städte. Ummauerte Städte gewährleisteten im Mittelalter königliche oder fürstliche Vorrechte. In Kriegszeiten verzichteten zahllose Kleinbauern auf eigenen Besitz, um diesen vor Verwüstung zu sichern. Sie stellten sich unter den Schutz eines benachbarten Grossbauern, der für ihre Sicherheit besser sorgen konnte, verloren aber dafür die von den alten Germanen hochgeschätzte Freiheit und wurden zu Hörigen.

Seit dem 12. Jahrhundert beobachten wir ein Neuerwachen des Freiheitsgedankens. Die Bürgerschaft der Städte Westeuropas erstrebte Selbstverwaltung und Unabhängigkeit vom Stadtherrn, die oberitalienischen Städte sogar vom Kaiser. Das erste Mal geschlagen, verband sich Mailand mit dem Papst und fügte dem Kaiser bei Legnano 1176 eine schwere Niederlage zu. Der vom Papst in die Enge getriebene König Johann ohne Land von England musste der neugeschaffenen Vertretung des Adels, dem sich bald Bürger zugesellten, versprechen, nicht ohne ihren Willen Kriege zu beginnen und keine Untertanen ohne Untersuchung zu richten (1215). – Die Bauern in den vier Waldstätten beseitigten 1291 den Würgriff der aufsteigenden Fürstenmacht Habsburgs.

Gewährt wurden Freiheiten schon früher von grossen und einsichtigen Staatsmännern. So befreite Solon 594 v. Chr. die Schuldner von Kerker und Sklaverei

und beteiligte auch die zweite und dritte Steuerklasse an der Verantwortung für den Staat (ein Werk, das seine Nachfolger ausgebaut haben); jedoch sind nur errungene Freiheiten von bleibender Bedeutung. So befreiten sich 1567–1573 in wechsellvollen Kämpfen die Niederländer vom spanischen Joch. Der Funke zündete wieder in den Kämpfen des englischen Parlaments gegen seinen König (1640–1649), dann im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1773–1783) und in der Französischen Revolution (1789–1795).

Da auch in neuester Zeit Alleinherrscher auftraten, konnte die Freiheit nicht als gesichert gelten, sondern musste immer wieder neu behauptet werden. Dies zeigen die Befreiungskriege gegen Napoleon I. (1813–1815), die Juli- und Februarrevolution (1830 und 1848) und zwischendrin der Freiheitskampf der spanischen Kolonien in Amerika (1810–1825) und der griechische Freiheitskrieg (1821–1828).

In den folgenden Kriegen Mitteleuropas, den ersten Weltkrieg einbezogen, geht es weder um die Gewinnung einer strategischen Sicherheitslinie noch um einen Kampf um die Freiheit. Hitler fand seine grosse Gefolgschaft vor allem dadurch, dass sie Sicherheit vor einem neuen Krieg dem Genuss der Freiheit vorzog. Als es klar wurde, dass er einen neuen Krieg wollte, war Deutschland schon unter dem Griff des von ihm aufgebauten Schreck- und Überwachungssystems. Die von ihm eingeschläferten Demokratien des Westens wichen zurück und verloren entweder ihre Freiheit (Frankreich) oder bezahlten ihr Fortbestehen mit schwersten Opfern (England). Der Wille zur Freiheit ist in dieser düstern Nachkriegszeit auch im Osten nicht erloschen, wie der Arbeiteraufstand in Ostberlin (1953) und die Erhebung in Ungarn (1956) beweisen. Sie erfasst heute sturmartig die ehemaligen Kolonialländer.

Um ihre Sicherheit müssen heute auch die Diktaturstaaten des Ostens besorgt sein, weil die Atomsprengkraft alles vernichten könnte. Da der Freiheitsgedanke zusehends auch bei ihnen Eingang findet, verlieren sie für den Westen viel von ihrer Gefährlichkeit. Eine Einigung über den so lang verhandelten Abbau der beidseitigen Rüstungen würde die ungeheuren Kosten friedlichen Zwecken dienstbar machen und das Gespenst des Hungers ein für allemal vertreiben. Sicher ist, dass sich die Ausgaben nicht für beide Lager gleich bezahlt machen: wer die Freiheit verteidigt, leistet den grösseren Einsatz!

Ungerechter Argwohn

In einem Bauernhause ging ein kleiner Geldbeutel mit etwas Geld verloren. Weil niemand in der Stube gewesen war als die Magd, dachten die Meistersleute, diese habe das Geld genommen.

Sie stellten sie zur Rede; die Magd erklärte aber, sie sei unschuldig, und man konnte ihr nichts beweisen.

Bald darauf kündigten die Meistersleute der Magd; denn sie glaubten immer noch, sie habe das Geld gestohlen.

Diese Bauersleute hatten eine Ziege, die sehr zahm und zutraulich war und manchmal sogar in die Stube kam, wenn die Tür offenstand.

Nun wurde diese Ziege krank, und da es ihr trotz allen Mitteln vom Tierarzt nicht bessern wollte, wurde sie geschlachtet. Da fand man das Beutelchen mit dem Gelde in ihrem Magen, ganz mit Schleim überzogen.

Jetzt sahen die Leute, dass die Magd unschuldig war und bereuten es, sie für eine Diebin gehalten zu haben.

Nach Friedrich Meyer: Erzählungen. Leipzig 1906

Vorschläge zur Auswertung:

1.–3. Schuljahr: Der Lehrer erzählt die Geschichte in der Mundart.

3.–6. Schuljahr: Der Lehrer liest Abschnitt um Abschnitt vor. Die Schüler erfragen, was sie nicht verstehen, geben das Gehörte wieder und vermuten, wie es weitergehe.

NB: «Argwohn» hiess früher «Argwahn», bedeutet also «böser Wahn, böse Erwartung».

7.–9. Schuljahr: Der Lehrer oder ein Schüler lesen die Erzählung vor. Im anschließenden Unterrichtsgespräch suchen wir die Gliederung (1. Der vermisste Geldbeutel, 2. Der Verdacht, 3. Die Entlassung der Magd, 4. Die zahme Ziege, 5. Das Wiederauffinden des Geldbeutels, 6. Zu späte Reue).

L: Man könnte der Erzählung einen andern Titel geben. S: Falscher Verdacht. Zu späte Reue.

L: Woran erkennt man, dass die Erzählung nicht aus der heutigen Zeit stammt?

S: Beim heutigen Dienstbotenmangel würde man ein Mädchen nicht auf blossen Verdacht hin entlassen. Desto härter muss es jene Magd getroffen haben!

Aufsätze: Als ich einmal ungerecht verdächtigt wurde (jemand ungerecht verdächtigte). – Glücklicherweise wieder gefunden. – Tiere als «Diebe».

Französisch: La pièce de deux francs. (Morceaux gradués. Verlag der Sekundarlehrerkonferenz Zürich.) I.S.

La souris des villes et la souris des champs

Von Jos. Maier

Lesestoffe zur Wiederholung des französischen Wortschatzes und der französischen Grammatik

Die Librairie Hachette, 79, Boulevard Saint-Germain, Paris 6^e, hat vor wenigen Monaten ein leichtverständliches französisches Leseheft herausgegeben. Es trägt den Titel «La souris des villes et la souris des champs» und ist von Raymond Lichet verfasst. Die köstlichen Zeichnungen stammen von Maurice Grimaud. Das 48seitige Büchlein eignet sich vortrefflich für den Französischunterricht an der Sekundarschule, denn

- der Text umfasst rund 500 verschiedene, häufig vorkommende Wörter, die wir grösstenteils in den ersten 25 Lektionen unserer verbreitetsten Französischbücher finden (siehe die folgende Wörterliste);
- jede Zeile entspricht einer Satzeinheit. Der Schüler liest und versteht die Sätze mit Leichtigkeit;
- jede Seite kann als Teilstück der Gesamtgeschichte oder auch als Einzelgeschichte betrachtet und behandelt werden.

Das sind drei Vorteile, die wir nicht unterschätzen sollten. Zudem nimmt der

Schüler diesmal die zusätzliche Lernarbeit gerne auf sich, weil ihm die Geschichte von der Stadt- und der Landmaus gefällt. Entsprechend kindertümliche Zeichnungen auf jeder Seite bringen auch einen Sekundarschüler noch zum Schmunzeln. Was wollen wir mehr, als dass der Schüler mit Freude dabei ist und einen Wortschatz von über 500 Wörtern fast spielend wiederholt?

1. Wortschatzwiederholung

Ich habe vier bekannte Französischbücher untersucht und festgestellt, dass ein grosser Teil der Wörter aus «La souris...» sich in den ersten 25 Lektionen dieser Lehrbücher wiederfindet, und zwar bei

Otto Müller, Parlons français	275
Theo Marthaler, On parle français	219
Hermann Leber, J'apprends le français	258
Léon Degoumois, Ici Fondevall	207

Dem Rest der Wörter begegnen wir mit wenigen Ausnahmen in den weiteren Lektionen.

(Abkürzungen: Mü = Müller; Ma = Marthaler; Le = Leber; De = Degoumois; V bedeutet, dass die betreffenden Wörter irgendwo im Buch vorkommen, sei es im Vocabulaire bei Marthaler oder unter «Pour chaque jour» bei Degoumois.)

Wortschatz aus «La souris ...»

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
à	5	8	2	V	arrêter	53	51	24	57
à bientôt	44	53	12	20	arriver	11	9	7	48
accident	–	V	60	–	arrosoir	–	–	–	22
accompagner	41	V	12	59	ascenseur	–	33	–	–
acheter	30	23	26	25	aspirin	–	–	–	–
à demain	36	36	17	V	assez	15	33	19	24
adresse	30	29	31	–	assiette	26	V	14	23
à droite	53	11	5	V	attendre	21	22	20	49
à gauche	53	11	5	V	attention	16	18	25	46
âge	35	20	55	V	au-dessus	56	V	13	51
agent de police	74	35	27	–	auditeur	–	–	–	–
aider	7	V	15	47	aujourd'hui	12	33	13	V
aïe	–	–	–	–	au revoir	7	5	11	V
aimable	48	–	54	–	aussi	1	5	4	9
aimer	6	11	11	16	auto	48	17	12	23
ainsi	45	39	29	46	autobus	74	V	–	26
aller	5	17	17	39	automobile	–	17	12	23
allô	–	–	–	–	autour de	18	V	14	56
allumer	17	18	28	31	autre	6	5	4	33
alors	9	22	9	16	avancer	69	V	55	V
ami	9	8	8	22	avec	4	9	5	2
amie	9	8	17	22	avoir	5	20	14	6
amusant	12	V	V	38	avoir de la chance	59	V	64	32
à pied	49	17	27	10	envie de	38	V	24	–
apporter	12	14	14	29	faim	18	20	14	28
appuyer	–	–	–	–	mal à la tête	13	48	67	54
après-demain	55	36	17	V	mal au cœur	38	–	67	54
après-midi	15	26	16	V	peur	46	20	24	–
à quelle heure?	16	31	34	V	soif	18	20	46	28
arbre	11	48	16	24	sommeil	40	20	56	–
arrêt	25	V	24	–					

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
bain	52	V	22	–	cinquante	32	18	29	V
bal	–	–	–	–	clair	8	V	63	52
balai	34	V	V	17	clou	44	V	–	44
balayer	34	62	15	31	comme	16	24	22	12
banc	2	3	3	3	commencer	16	15	9	23
bas	22	V	41	–	comment	10	10	12	16
beau, belle	12	12	6	25	complet	–	57	43	55
beaucoup	8	20	10	54	complètement	53	57	–	–
besoin	47	20	53	47	compléter	–	–	13	–
bête	47	V	49	19	compter	16	19	19	11
bicyclette	52	17	12	–	conduire	–	61	47	–
bien	7	6	16	13	connaître	43	56	48	–
billet	20	37	24	2	construire	44	V	61	–
blessé	45	56	72	–	content	17	36	11	32
bleu	10	16	6	21	continuer	17	V	12	–
boire	15	56	38	59	contraire	–	12	56	–
bois	17	27	3	29	coquelicot	–	–	–	–
boîte	15	17	3	3	côte	–	18	–	–
bon	14	12	13	20	coton	–	V	58	–
bonbon	–	47	57	–	couper	49	V	14	V
bonjour	5	5	8	V	courir	49	54	29	–
bonsoir	9	5	17	V	couteau	29	V	15	25
bosse	–	–	–	–	couverture	34	53	47	29
bouger	70	V	V	–	cravate	22	–	V	–
bouton	64	30	40	51	crier	8	36	10	7
bruit	22	V	20	–	croire	57	52	50	–
					cueillir	19	53	16	–
ça	14	V	16	–	cuiller/cuillère	29	V	15	33
cachet	–	–	–	–	cuire	–	–	50	–
café au lait	20	21	28	28					
cage	–	–	–	46	dans	2	3	3	7
calme	18	–	–	–	danser	31	V	V	53
camion	75	V	12	–	de	1	8	3	6
campagne	41	13	49	–	déchirer	–	V	V	–
case	–	–	–	–	décider	57	V	64	47
casser	26	58	39	–	dedans	46	59	V	–
casserole	46	22	15	31	déjà	9	23	9	9
ce (cet, cette, ces)	10	1	3	V	déjeuner	20	32	30	28
cela	14	2	2	30	déjeuner m.	20	32	30	28
celui-ci	51	47	32	53	demain	36	36	17	V
ce qui	57	47	43	53	demi	16	32	29	V
certainement	79	53	53	–	descendre	21	33	20	52
ce soir	9	26	17	48	dessiner	26	12	11	8
c'est	1	1	1	1	deux	3	11	6	V
chaise	3	7	6	5	deuxième	20	33	13	–
champ	17	50	46	18	devant	2	6	5	10
chanter	17	60	36	11	devoir (Verb)	35	49	36	14
chapeau	6	8	27	25	d'habitude	–	V	65	–
chaud	12	20	34	19	dimanche	18	33	18	V
chauffeur	74	V	–	–	dire	9	24	23	5
chaussure	–	V	35	–	dix	16	19	11	V
chef de gare	65	49	45	–	dix-huit	16	19	19	V
cheminée	74	–	–	45	dixième	68	33	48	–
chemise	22	V	44	–	donc	13	14	19	13
cher	24	29	53	45	donner	14	14	9	8
chercher	8	25	21	11	dormir	20	46	28	–
chez	6	14	17	43	douze	16	19	19	V
chocolat	15	21	38	28	drap	49	V	–	46
cigarette	20	27	26	–					

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
eau	12	22	22	43	fusée	-	-	-	-
école	5	8	1	23					
écraser	-	V	-	-	gant	37	V	58	53
écrire	9	21	27	17	gare f.	20	35	20	35
écumoire	-	-	-	-	gâteau	14	42	38	60
éducation	-	-	-	-	gentil	14	12	17	-
eh bien	12	V	-	-	glace	58	31	33	20
elle	1	3	3	6	grand	11	12	11	19
emmener	73	V	-	-	grave	-	-	17	-
en	8	53	3	44	grillon	-	-	-	-
encore	15	5	9	12	gris	10	16	6	26
en face	59	V	57	58	gros, grosse	14	12	65	27
enfin	13	10	12	21	guérir	60	V	63	54
en haut	37	12	5	42					
en retard	11	46	13	-	habiter	20	36	19	39
ensuite	28	10	27	17	haut	11	12	25	42
entendre	21	30	20	49	heure	16	27	8	40
entrer	5	9	7	52	heureusement	59	57	27	-
éplucher	29	-	-	-	heureux	17	54	15	-
escalier	5	V	13	29	hôpital	41	58	63	-
espérer	48	36	44	-	huit	16	19	8	V
essayer	55	V	35	31					
et	1	2	2	2	ici	1	2	1	3
étage	23	33	13	-	il faut	79	49	30	41
éteindre	-	V	59	-	il y a	3	7	5	V
être	7	15	10	7	image	-	12	26	23
excuser	48	V	51	V	impossible	63	37	64	52
					information	-	-	-	-
facile	42	57	50	-	insecte	-	-	-	-
facteur	35	40	18	30	intention	-	-	-	-
faire	8	24	23	11	inviter	41	-	38	42
faire attention	16	24	25	46					
faire chaud	12	20	34	19	jardin	5	39	16	18
faire du bien	-	-	-	-	jaune	10	16	11	21
faire plaisir	44	40	16	53	jeune	11	12	10	58
falloir (il faut)	79	49	30	41	joli	11	12	18	21
fatigant	-	-	-	-	jour	22	24	17	-
fatigué	17	V	V	-	journal	6	29	26	25
fauteuil	64	54	41	33	journée	34	46	40	58
faux	64	-	72	27	jupe	24	V	41	6
fenêtre	1	4	4	3	jus	-	V	V	-
fermer	5	9	7	11					
fête	15	49	34	24	kilomètre	32	38	-	-
feu	17	18	48	25					
fil	7	12	18	12	là	9	2	1	3
finir	18	46	31	42	là-dessus	-	V	41	51
fleur	10	5	11	14	laid	11	V	-	-
fondre	-	V	32	58	laisser	54	46	31	10
fossé	-	V	-	-	lampe	31	3	4	8
fou, folle	48	57	-	-	laver	28	31	15	-
fourchette	29	V	15	33	le	2	1	3	2
fourneau	46	V	66	25	légume	15	V	14	36
franc	27	19	31	32	lentement	56	57	59	-
frère	7	14	14	12	lettre	2	1	1	8
froid	19	20	28	19	lire	9	21	27	-
frotter	-	18	52	51	lit	6	31	17	33
fruit	14	23	14	14	loin	50	51	40	-
fumée	64	V	69	-	long, longue	14	12	25	34
fumer	20	V	26	45	lui	35	21	18	43

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
lumière	46	V	52	–	œillet	–	–	–	–
lune	18	V	77	12	oiseau	17	48	49	38
lunettes	78	V	75	53	onze	16	19	19	V
					orange	–	23	–	36
ma	6	8	2	17	oreille	39	V	51	54
madame	5	5	17	V	oreiller	34	–	–	22
mademoiselle	27	7	V	V	oser	–	46	69	–
magasin	24	23	25	24	où	1	2	1	1
main	11	14	12	10	ouf!	–	–	–	–
maintenant	14	6	7	9	oui	6	5	4	2
mais	4	13	8	4	ouvrir	19	9	7	43
mais si!	15	28	11	43					
maison	5	15	10	14	page	–	19	–	8
mal	38	15	28	54	paille	46	V	V	56
malade	13	56	17	32	panier	11	V	31	16
manger	14	46	14	28	pansement	45	V	–	–
manteau	6	V	58	–	paquet	30	1	50	V
marché	11	V	31	–	pardon	14	13	8	32
marcher	17	50	25	40	parfum	35	V	–	3
marmite	–	V	47	–	parler	9	14	9	14
marteau	44	V	–	–	partir	20	32	28	52
mer	–	V	77	–	partout	58	45	34	12
merci	20	4	8	V	pas du tout	–	48	–	–
mes	6	8	8	17	passer	20	9	11	42
mesdames	6	8	8	21	patte	–	V	V	–
mettre	22	18	24	55	pauvre	13	37	42	–
mettre la table	29	18	24	–	pendule	–	–	13	13
midi	16	32	11	V	penser	13	14	43	30
mieux	38	29	58	V	perdre	34	23	25	–
ministre	–	–	–	–	personne	40	14	7	10
minute	16	32	20	V	peser	30	V	32	V
moi	48	21	18	52	petit	10	12	8	19
mon	6	8	4	17	pétunia	–	–	–	–
monde	20	38	12	–	peu	15	20	9	14
monsieur	7	5	5	12	peut-être	41	42	17	19
montagne	17	13	27	18	pioche	45	V	–	36
monter	5	33	13	29	piquer	62	V	–	56
moteur	70	V	47	16	place	5	8	2	10
moto	–	17	12	–	plaisir	44	40	16	53
mouchoir	34	V	41	7	plan	57	–	–	–
moustache	–	–	–	–	pleurer	8	50	51	–
mûr	53	V	16	36	pluie	24	52	24	41
					poche	35	25	44	7
national	–	–	48	–	poêle	–	V	66	–
ne... jamais	11	24	11	41	porte	1	4	1	1
ne... ni... ni	22	28	59	60	poser	5	V	7	–
ne... pas	11	6	11	18	poste de radio	64	30	63	–
ne... personne	17	28	55	49	poste de télévision	–	–	–	–
ne... plus	11	18	11	33	pour	6	2	7	4
ne... rien	16	24	17	20	pourquoi	8	24	53	33
n'est-ce pas?	16	6	–	–	pousser	36	9	56	53
neuf (adj.)	11	16	13	47	poussière	–	V	–	30
nez	39	V	60	26	pouvoir	37	44	33	–
nom	31	13	19	31	prairie	–	V	–	–
non	9	5	11	3	préférer	53	47	30	48
non plus	28	27	26	59	premier	68	33	19	V
nouveau	14	16	9	25	prendre	22	21	24	–
nouvelle f.	57	30	18	–	prénom	–	–	–	–
nuît	18	24	23	40	préparer	15	22	8	13

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
près de	4	18	5	33	se lever	28	31	27	40
presque	40	50	37	47	s'endormir	29	V	47	–
président	–	–	–	–	se promener	51	V	27	55
prêt	–	–	7	–	sept	16	19	19	V
puis	18	10	7	9	se retourner	31	31	76	V
					se taire	77	V	72	–
quarante-six	32	19	29	V	seul	46	15	16	38
quatre	4	19	6	V	seulement	35	28	38	55
quatrième	68	33	48	–	siffler	59	60	76	11
que	8	6	1	V	sifflet	–	–	–	–
quel	15	13	6	V	s'il vous plaît	13	10	24	V
quelque chose	43	28	18	34	simple	47	57	22	43
quelquefois	36	20	49	–	six	16	19	19	V
qu'est-ce que c'est?	8	1	1	1	sœur	7	14	13	12
qu'est-ce qu'il y a?	9	7	5	7	soif	18	20	46	28
queue	–	V	–	–	soigner	43	61	63	–
qui	9	2	5	6	soir	8	46	17	18
quoi	–	14	3	V	son	6	8	4	17
					sonner	6	32	10	27
radio	64	30	28	12	sortir	20	45	28	52
ramener	–	–	V	–	soupe	14	V	14	49
rapporter	22	59	27	–	souris	62	V	65	19
râteau	49	–	–	31	sous	3	2	2	8
regarder	20	9	8	3	sous-sol	57	V	–	–
remercier	35	V	38	59	souvent	24	29	34	18
remuer	–	V	V	48	suite	–	V	32	–
rendre visite	–	–	43	–	sur	1	2	2	8
rentrer	8	17	10	41	sûr	41	52	44	–
repas	46	V	47	37					
répondre	25	29	20	6	table	1	1	1	1
reposer	64	55	56	–	tablier	24	–	–	6
république	–	–	–	–	tant pis	60	55	73	60
rester	11	26	24	24	tapis	–	–	13	34
retourner	31	31	55	V	taxi	63	17	–	–
retrouver	–	V	57	–	téléphone	9	19	63	24
revenir	12	46	40	–	tellement	53	57	67	–
revoir	7	5	11	V	temps	9	20	31	40
rideau	10	–	–	–	tenailles	44	–	–	–
rien du tout	–	40	–	–	tête	13	48	60	47
robe	24	V	41	6	toi	48	21	18	52
rose adj.	–	–	52	–	tôt	36	32	39	–
rose f.	23	V	16	13	toujours	20	24	19	14
rouler	80	V	47	–	tourner	39	30	52	46
rue	5	17	12	–	tous	41	28	31	–
					tous les jours	36	39	31	–
sa	6	8	2	17	tousser	–	V	17	54
sac	15	1	44	10	tout	22	23	7	30
sac à main	–	–	–	–	train	20	17	20	20
salir	62	V	–	–	tranquille	15	V	33	45
salle	16	31	1	10	travail	14	27	16	47
s'asseoir	50	54	41	V	travailler	6	27	11	–
savoir	35	44	35	–	traverser	52	V	7	48
savon	35	V	50	27	trente-huit	32	19	29	V
scie	44	V	59	31	très	12	6	8	–
seau	34	61	–	25	triste	54	V	74	44
se brûler	–	18	65	40	trois	3	19	6	V
se coucher	34	32	V	40	troisième	23	33	13	–
se dépêcher	47	35	52	–	trop	8	17	40	34
se fatiguer	74	–	–	–	trottoir	53	17	12	16

	Mü	Ma	Le	De		Mü	Ma	Le	De
trouver	9	25	21	12	vingt-sept	32	19	19	V
					vite	18	17	8	14
un/une	2/1	5	5/1	2/1	vivre (elle vit)	71	54	61	–
user	–	V	–	–	voici	1	3	2	1
					voilà	2	3	2	2
vache	6	48	49	20	voir	17	16	24	31
valise	20	V	40	29	voisin	50	V	65	50
vendre	21	23	26	49	voiture	21	17	12	52
venir	11	30	39	50	vouloir	41	44	33	–
verre	18	26	4	10	voyage	20	38	40	52
vers	4	6	43	53	vrai	9	57	42	36
vert	10	16	12	21	vraiment	55	57	35	–
ville	11	13	21	32					
vingt	16	19	19	V	yeux	22	31	8	54
vingt-trois	32	19	19	V					

2. Die Gestaltung des Leseunterrichtes

Bei fünf Französischstunden je Woche lässt sich gegen Ende der ersten und erst recht bei Beginn der zweiten Klasse ohne weiteres eine Stunde Lecture einschalten. Zwei Seiten des Leseheftes vermögen die Schüler in einer Stunde zu bewältigen, wobei jedes Kind eine Rolle übernimmt, die es auch auswendig zu lernen hat. Zwischentexte sind braun gedruckt und von einem «Sprecher» zu lernen.

Die Schüler, die zu Beginn der Stunde gelesen haben, können einen grossen Teil des Gelesenen bis zum Stundenende auswendig. Und für jene, die erst gegen Stundenende zum Lesen kommen, ist dies kein Nachteil, da sie die Sätze ja ebenfalls 10- bis 15mal gehört haben. Das setzt aber einige Anordnungen voraus:

1. Der Schüler muss zu Beginn der Lesestunde genau wissen, welche Rolle ihm zufällt.
2. Die unbekannten Wörter (es sind meist nicht viele) üben wir bei Stundenbeginn ein.
3. In der nächsten Lesestunde fragen wir jeweils etwa einen Drittel der Klasse mündlich ab.
4. Je zwei oder drei Kinder (je nach Aufteilung im Leseheft) lernen gemeinsam auswendig. Sie werden auch zusammen abgefragt, weil sie aufeinander einge spielt sind. Wir achten beim Verteilen der Rollen darauf, dass ein guter Schüler mit einem schwächeren zu lernen hat. Der gute Schüler kann dem schwächeren Kameraden oft besser helfen als der Lehrer.

*

Die beiden folgenden Abbildungen wollen eine der Möglichkeiten zeigen, die der Lehrer beim Gestalten des Leseunterrichtes hat.



- Victorine* Ouf! Nous avons eu de la chance.
Tu n'es pas blessée, Alice, n'est-ce pas?
Moi j'ai seulement une bosse sur la tête.
- Alice* Et la voiture! Regarde-la!
Victorine, qu'allons-nous faire?
- Victorine* Aller à pied.
Grandville est à deux kilomètres,
Ce n'est pas très loin.
- Alice* Deux kilomètres à pied. C'est impossible!
On n'arrivera jamais.
- Victorine* Mais si, mais si, ce n'est rien.
A la campagne je fais souvent six kilomètres.
Je vais t'aider. Allons, viens.
Marcher nous fera du bien.

Abb. 1

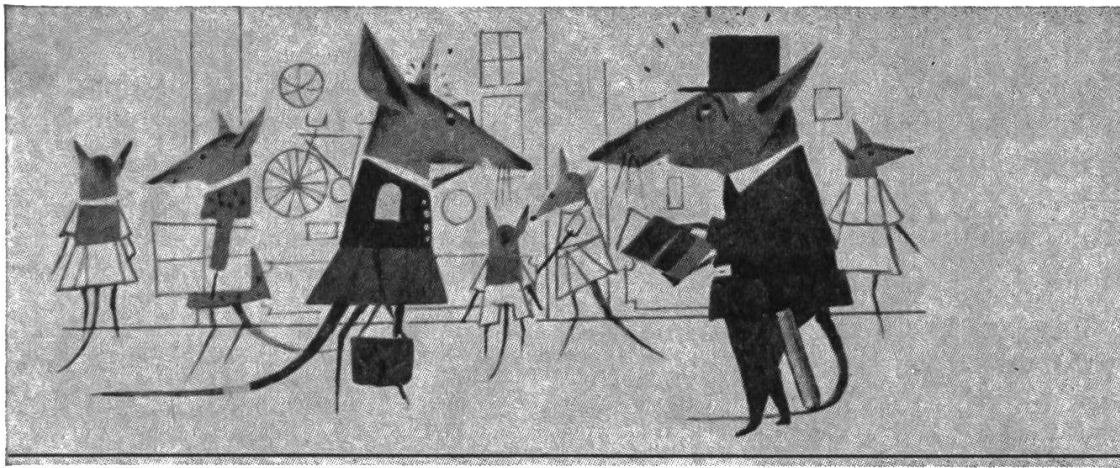
1. Das Verteilen der Rollen

Gute Schüler lesen die Rolle der Victorine (Abb. 1) oder des «agent» (Abb. 2), schwache Schüler folglich die Rolle der Alice (Abb. 1) oder der Victorine (Abb. 2). Damit wir keine Zeit für die Aufteilung verlieren, schreiben wir die Rollen jeweils vor der Lesestunde an die Wandtafel, z. B.:

La souris... Seiten 6/7, auswendig auf... (Datum)

Victorine	Alice	l'agent	Victorine
Peter	Viktor	Elmar	Kurt
Rosa	Pia	Theo	Anna
Felix	Irma	Maria	Bruno
usw.	usw.	usw.	usw.

So weiss jeder Schüler alles Notwendige, und wir vermeiden jeglichen Zeitverlust.



L'agent Rue des Roses? Vous êtes sûre?
 Non. Je ne vois pas cette rue sur mon plan.
 Il n'y a pas de rue des Roses à Granville.

Victorine C'est peut-être rue des Marguerites?

L'agent Rue des Marguerites? Attendez que je cherche.
 Je ne vois pas non plus cette rue.
 Vous n'êtes pas de la ville?

Victorine Non, monsieur l'agent. J'habite la campagne.

L'agent Voyons. Votre rue a un nom de fleur?

Victorine Oui, monsieur l'agent : rose, œillet, pétunia...

L'agent Non, non c'est la rue des Coquelicots.

Victorine Oui, c'est ça. 27, rue des Coquelicots.

L'agent C'est tout près. Venez avec moi.
 Je vais vous y conduire.

Abb. 2

2. Unbekannte Wörter einüben

In Abbildung 1:

ouf!
 avoir de la chance
 être blessé
 la bosse
 fera du bien = Futur
 von faire du bien

uff! ach! Gott sei Dank!
 Glück haben
 verwundet sein
 die Beule

gut tun

In Abbildung 2:

sûr
 être de la ville
 l'agent
 l'œillet m.
 le pétunia m.
 le coquelicot m.
 conduire

sicher
 in der Stadt wohnen
 der (Verkehrs-)Polizist
 die Nelke
 die Petunie
 der (Klatsch-)Mohn
 führen

Die neuen Verben konjugieren wir bejaht, verneint, fragend und fragend verneint in den Zeiten, die den Schülern bereits bekannt sind. Mit den übrigen Wörtern gestalten wir ganze Sätze. Zeichnerisch begabte Kollegen werden die Abbildungen aus dem Leseheft mit Vorteil an die Wandtafel zeichnen, um anschliessend ans Lesen oder schon beim Einüben der Wörter die Bildgehalte frei besprechen zu können.

3. Lesen der Übungsstoffe durch die vorausbestimmten Schülergruppen. Wer tadellos gelesen hat, beginnt die Texte auswendig zu lernen. Wir können der Gefahr des Zeitvertreibs durch die Schüler begegnen, wenn wir versprechen (Versprechen muss man halten!), jene im voraus abzufragen, die den Text gegen Stundenende auswendig können. Wir achten unbedingt auf sorgfältige, lautreine Aussprache! Sinnreich wird übrigens das Auswendiglernen erst, wenn der Schüler merkt, dass er nachher besser Französisch spricht und sich leichter unterhalten kann.

Es lohnt sich, wenn sich der Lehrer auf die erste Lesestunde gründlich vorbereitet. Der Erfolg bleibt nicht aus, und Lehrer wie Kinder denken gerne an die Mausgeschichte zurück, worin Mäuse die Schüler Französisch «lehrten».

Wenn der Lehrer neben Französisch- noch Zeichenunterricht erteilt, lässt er die Geschichte der zwei Mäuse allenfalls auch zeichnerisch wiedergeben. In gemischten Klassen werden die Mädchen oft ohne Aufforderung eine Maus ähnlich der, wie sie das Titelbild zeigt, anfertigen. Wir können aber vielleicht auch die Handarbeitslehrerin dafür gewinnen, mit den Mädchen verschiedene Mausmodelle herzustellen.

Knaben werden ihrer Phantasie eher im Freihandzeichnen oder Modellieren freien Lauf lassen. Manchmal entstehen dabei kleine Kunstwerke.

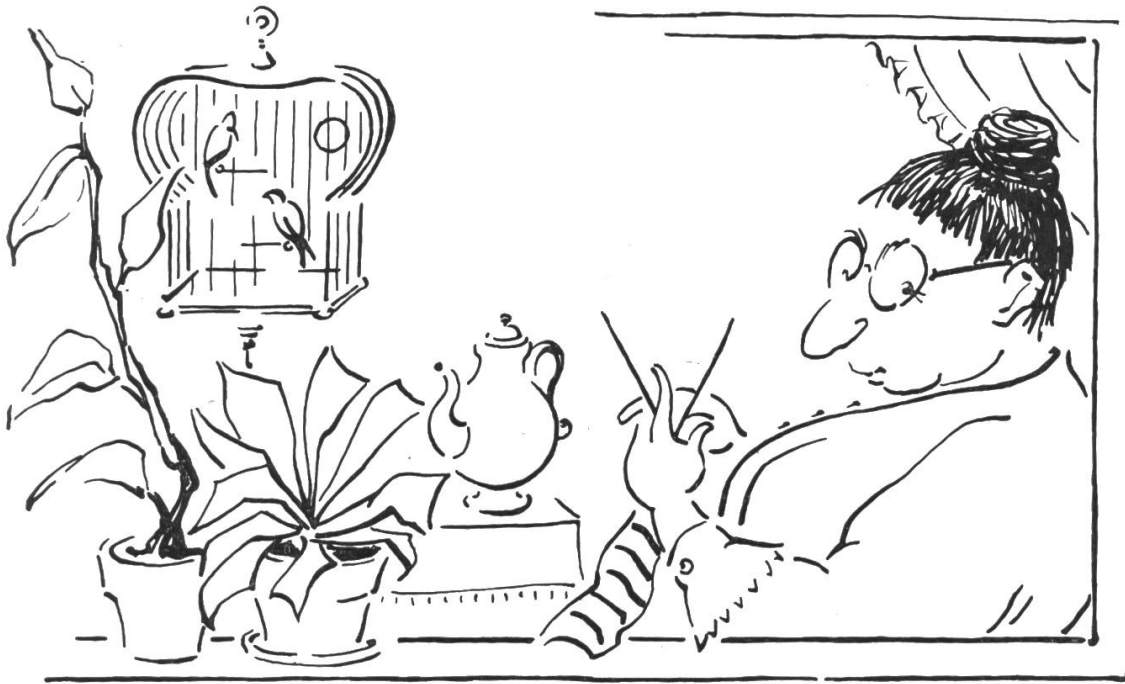
*

Anspruchsvoller ist ein zweites Leseheft mit dem Titel «Mon ami Chocolat» von Charles Milou aus dem gleichen Verlag. Es enthält zwei Erzählungen mit insgesamt 800 verschiedenen Wörtern. Die Zeichnungen stammen wieder von Maurice Grimaud. Sieben Seiten vocabulaire illustré und sechs Seiten Fragebogen, die sich auf das Gelesene beziehen, schliessen das Leseheft ab. Die Hauptrolle in der ersten Geschichte spielt das schokoladefarbene Schaf Chocolat, in der zweiten Erzählung die Schnecke Hélicoli. Der Wortschatz entspricht wieder dem Häufigkeitsprinzip. Das Heftchen lässt sich gegen Ende der zweiten Sekundarschulklasse ohne nennenswerte Schwierigkeiten lesen.

Besonders am Herzen liegt mir aber der Hinweis auf ein Leseheft für die dritte Sekundarklasse, womit ich bereits einige Male mit Erfolg gearbeitet habe: «Une maison de Paris» von René Modiano und Gunnel Öström. Es ist im Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart, erschienen.

Wir erleben in 19 Abschnitten auf heitere Art das Leben einer concierge und ihrer «Untertanen». Das bedeutet für jeden Französischlehrer eine köstliche Erinnerung an seinen Fremdsprachenaufenthalt in Frankreich, für die Schüler lebenssechte Schilderung französischer «Typen»!

Mit dem Textauszug (Abb. 3) möchte ich jene Kollegen, die das Büchlein noch nicht kennen, verlocken, den Versuch einmal zu wagen. Das erste Kapitel endet mit einem Satz, den jeder Lehrer und Schüler auswendig lernen muss. Statt «concierge» lässt sich z. B. einfügen: «un bon élève» oder «mon maître»! Der Satz lautet: «La concierge sait tout, lit tout, voit tout, entend tout, peut tout. Comme Dieu, elle est partout, mais en outre elle peut aussi être ,ailleurs' ...» (Seite 6. Zeilen 24–26).



Il y a dans chaque maison parisienne un personnage d'une importance exceptionnelle: la concierge. Elle habite dans une loge à porte vitrée, d'où elle regarde passer tous ceux qui entrent ou qui sortent. Par la fenêtre, elle voit tout ce qui se passe dans la rue. Elle occupe, comme on dit, une position stratégique. Elle ne quitte pas sa loge sans mettre à la porte un écriteau annonçant: « La concierge est dans l'escalier » (ce n'est pas sûr ...), « La concierge revient tout de suite » (n'en croyez rien ...), ou, tout simplement, « La concierge est ailleurs » (cette fois, c'est sérieux, on peut le croire). Mais elle n'annonce jamais qu'elle va bavarder avec la locataire du troisième, ou avec le concierge du 24 ...

La concierge montre les appartements à louer, quand il y en a dans la maison, et si vous ne lui plaisez pas, vous n'avez aucune chance. C'est elle qui reçoit des mains du facteur le courrier de tous les locataires, et qui est la première à le lire. Comme il n'y a pas de noms sur les portes, c'est elle qui dit au visiteur, quand elle est là, que M. Durand habite au troisième à gauche.

Das Büchlein stellt zwischendurch Ergänzungsaufgaben. Der Drittklässler löst sie mit Leichtigkeit. Dieser Lesestoff kann auch als Übungsstoff in der Grammatik eingesetzt werden. Ein Grammatik-Inhaltsverzeichnis auf Seite 2 gibt über die Anwendungsmöglichkeiten Auskunft.

Ich kenne bis heute kein besseres und spannenderes Leseheft, das so viele Möglichkeiten der Auswertung in einer dritten Sekundarklasse bietet.

«Une maison de Paris» lässt sich auch vorzüglich spielen, auszugsweise z.B. am Schlusstag oder am Examen, wo solche noch stattfinden. An Kostüme und Kulissen stellt es keine grossen Anforderungen. Die Zeichnungen geben zudem genügend Anleitung.

Alle drei angeführten Werke verlangen eine gute Vorbereitung durch den Lehrer, genauso wie jede einzelne Französischstunde, wenn sie nicht langweilen soll. Jede Stunde der Vorbereitung, die das Ziel verfolgt, dem Schüler Freude am Lernen zu bereiten, wird auch unsere Freude am Unterrichten mehren. Und «alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verlorengehen» (Pestalozzi).

Literatur

- Le français dans le monde. Revue de l'enseignement du français hors de France. 8 numéros par an. Librairie Hachette, 79, Boulevard Saint-Germain, Paris 6^e
- Raymond Lychet: La souris des villes et la souris des champs. Librairie Hachette, Paris 6^e 1965
- Charles Milou: Mon ami Chocolat. Librairie Hachette, Paris 6^e 1965
- René Modiano et Gunnel Öström: Une maison de Paris. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart 1952
- Otto Müller: Parlons français. Eugen-Rentsch-Verlag, 8703 Erlenbach ZH 1959
- Theo Marthaler: On parle français. Lehrmittelverlag des Kts. Zürich, Grubenstrasse 40, Zürich 1962
- Hermann Leber: J'apprends le français. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Grubenstrasse 40, 8045 Zürich 1959
- Léon Degoumois: Ici Fondeval I. Verlag A. Francke AG, 3000 Bern 1963

Zur Erweiterung des Zahlenraumes bis 1 000 000

Von Josef Krummenacher

Im Septemberheft 1965 der Neuen Schulpraxis erschien ein Beitrag, der eine Möglichkeit zeigte, wie sich Zahlen bis 1 000 000 veranschaulichen lassen.

Das folgende Spiel will dem Schüler die Weite dieses Raumes in 10 000er-Schritten, also gröber und weniger detailliert, nahebringen. Darum eignet es sich vor allem zum Einführen des Begriffs «Million». Es vermittelt in kurzer Zeit eine gute Übersicht und macht den Schülern zudem viel Spass.

Vorgehen

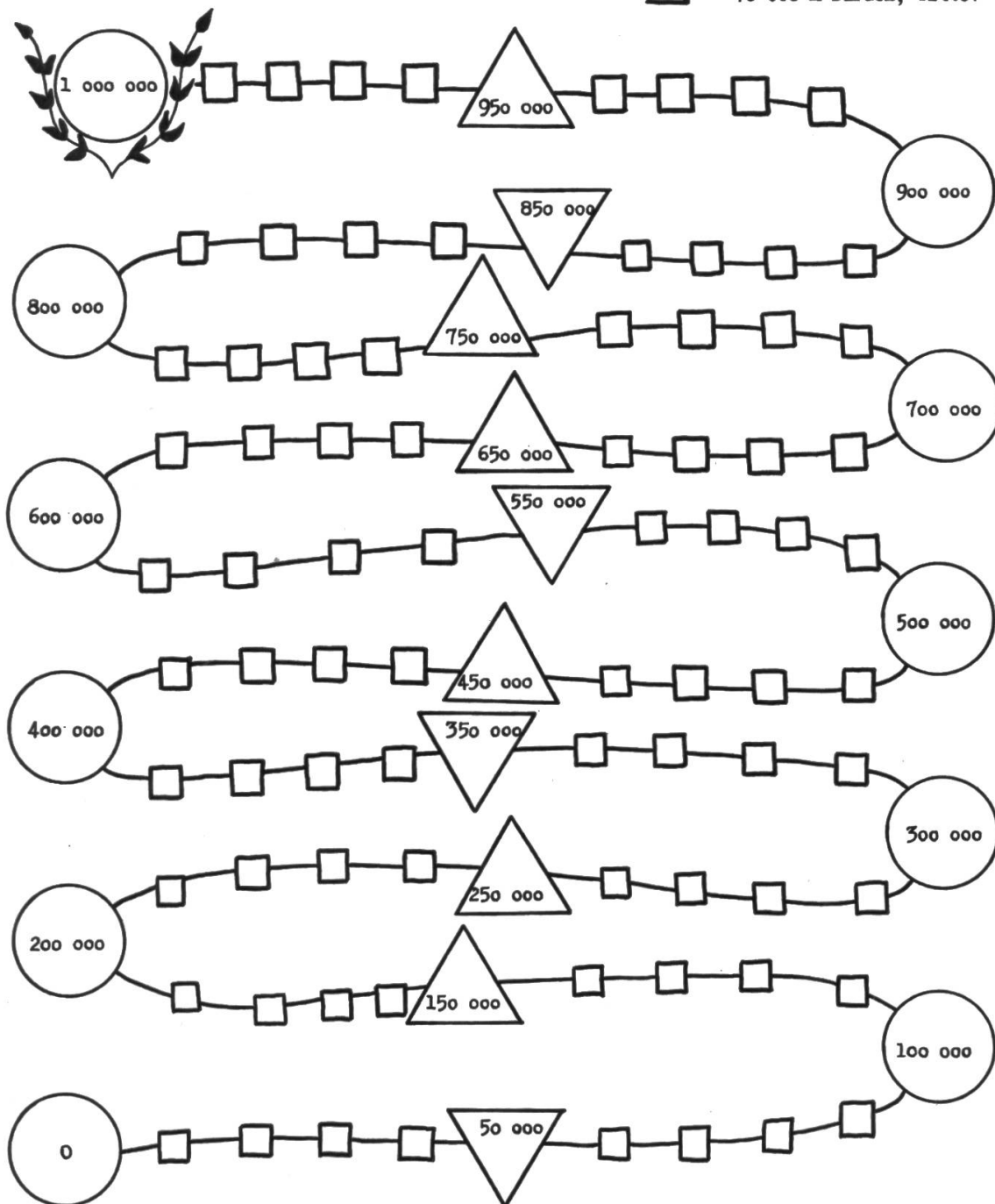
Wir erzählen vom 1000-Meilen-Rennen in Amerika und erklären, dass die Meile in einigen Ländern als Mass eine ähnliche Bedeutung hat wie bei uns der Kilometer. Wir folgern, dass bei uns ein ähnliches Rennen wohl über 1000 km (1 000 000 m) führen würde. Diese Strecke versuchen wir uns vorzustellen. Vor einigen Wochen massen wir ein 1000 m langes Strassenstück; sie wäre also 1000mal länger. In 12 Minuten legten wir diesen einen Kilometer zurück; wieviel Zeit benötigten wir für 1000 Kilometer?

Nun teilen wir die Klasse in Dreiergruppen ein. Jede Gruppe erhält, auf A4-Format vervielfältigt, das folgende Spiel, einen Würfel und drei Figuren.

DAS GROSSE - RENNEN ÜBER 1 000 000 METER

Spielregeln

- Anhalten verboten!
10 000 m zurück, bitte!
- ▽ Kein Vortritt!
Bitte, einmal warten!
- △ Gefahr!
70 000 m zurück, bitte!



Wir geben die nötigen Hinweise:

- Der Abstand von Marke zu Marke beträgt 10 000 m.
- Beachtet die Spielregeln!
- Je Punkt dürft ihr 10 000 m zurücklegen. Wer also eine Fünf würfelt, kann 50 000 m vorrücken.

- Sieger ist, wer als erster die 1 000 000-Marke erreicht oder überfährt.
- Führt ein Streckenprotokoll (in m!): Beispiel:

1. (Wurf) 20 000
 2. 50 000
 3. 50 000 (warten!)
 4. $100\,000 - 10\,000 = 90\,000$
 5. 120 000
 6. $150\,000 - 70\,000 = 80\,000$
- usw.

Man lege unbedingt Wert darauf, dass jeder Schüler sein «Protokoll» führt. Nur dieses gibt uns die Gewähr, dass er die gewürfelten Punkte in Meter umsetzt und mit jedem Wurf tiefer in den erweiterten Zahlenraum eindringt. Mit wenig Mühe lässt sich dieses Spiel für die Räume bis 100, 1000, 10 000, 100 000 abändern.

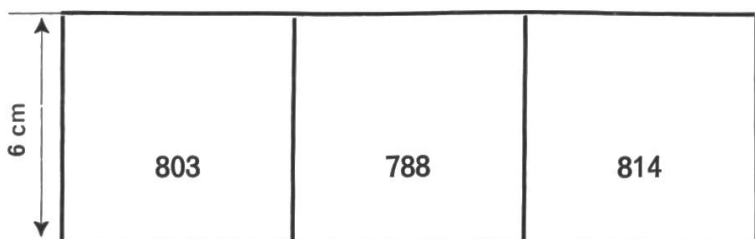
Rechenlotto

Von Jürg Bischofberger

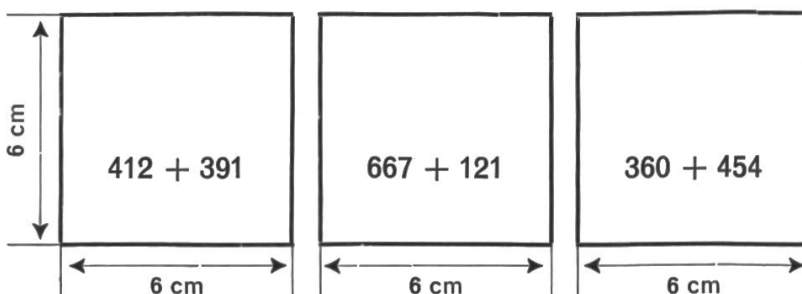
Um einen spannenden mündlichen Rechenunterricht zu gestalten, schlage ich folgende Übungsmöglichkeit vor:

Jeder Schüler bekommt einen Karton, der in drei Felder unterteilt ist. In jedem Feld steht das Ergebnis einer Rechnung. Auf den Karten des Lehrers, die die Grösse eines Feldes der Ergebniskarten haben, stehen die entsprechenden Rechnungen dazu.

A. Rechnungsserie: Addition



Rechnungskarte
mit Lösung
für den Schüler



Aufgabenkarten
für den Lehrer

Der Lehrer mischt nun die Karten und liest die Rechnung der obersten Karte. Jener Schüler, der das Ergebnis auf seiner Karte findet, darf die Lösung laut rufen. Er erhält die Aufgabenkarte und deckt damit das Ergebnis zu. Wer zuerst

alle Felder gedeckt hat, ist Sieger. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Rechnungen gelöst sind.

B. Rechnungsserie: Subtraktion

70	65	110
$210 - 140$	$160 - 95$	$390 - 280$

C. Rechnungsserie: Multiplikation

247	272	198
13×19	17×16	18×11

D. Rechnungsserie: Division

18	115	125
$360 : 20$	$575 : 5$	$1000 : 8$

E. Rechnungsserie: Bruchrechnen

$8\frac{1}{4}$	$13\frac{5}{8}$	$10\frac{7}{8}$
$4\frac{2}{4} + 3\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{8} + 1\frac{4}{8}$	$8\frac{6}{8} + 1\frac{9}{8}$

Benötigt ein Schüler für die Lösung mehr als 5, 10, 15 oder 20 Sekunden (leichte, mittlere, schwere oder sehr schwere Aufgabe), so wird die Karte mit den andern Kärtchen gemischt.

Solche Rechnungsserien kann man für sämtliche Operationen auf allen Stufen herstellen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir bitten Sie, der Neuen Schulpraxis auch dieses Jahr treu zu bleiben und den Bezugspreis von Fr.11.50 fürs Jahr oder Fr.6.25 fürs Halbjahr bis zum 27. Januar auf unser Postcheckkonto 90-5660 einzuzahlen. Benützen Sie dazu bitte den beiliegenden Einzahlungsschein. Ende Januar müssen die Nachnahmen versandt werden. Durch rechtzeitige Einzahlung helfen Sie unnötige Mühen und Spesen vermeiden. Wir danken Ihnen bestens dafür.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die frühern Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jg. 1949, Heft 2, 10; Jg. 1951, Heft 12; Jg. 1952, Heft 10; Jg. 1953, Heft 1, 10 bis 12; Jg. 1954, Heft 1, 2, 6 bis 11; Jg. 1955, Heft 2, 5, 7 bis 12; Jg. 1956, Heft 1 bis 3, 7 bis 12; Jg. 1957, Heft 1 bis 3, 5 bis 7, 9 bis 12; Jg. 1958 bis 1965, je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Einzelhefte kosten Fr. 1.25, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.15

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

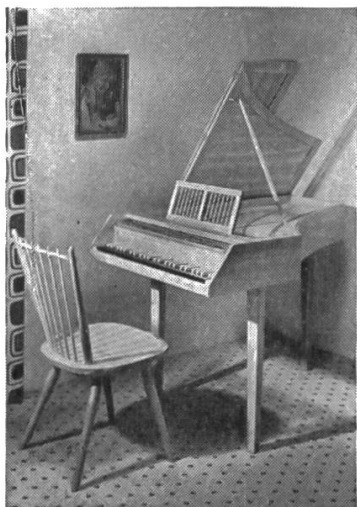
Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis**, Gutenbergstr. 13, 9001 St.Gallen.

Jugendsportzentrum Tenero

Direkt am Langensee gelegenes 60 ha umfassendes Gelände. Idealer Ort für Schulkolonien und Ferienlager, lohnendes Ziel für Ausflüge. Direkter Seeanstoss. 250 m Privatstrand, Spielplätze und Sportanlagen stehen den Benützern zur Verfügung. Ein ausgebildeter Sportlehrer hilft auf Wunsch mit bei Programmgestaltung und Unterricht. Unterkunft im Hauptgebäude für 120 Personen; Preis für Vollpension: Fr. 9.50 pro Tag und Person (Fr. 9.- Vorunterrichtskurse).
Gut eingerichteter Zeltplatz für 200 Personen; Preis: Fr. -.90 pro Nacht und Person; bei Benützung der gut eingerichteten Küche Fr. 1.20.*
Offen von April bis Oktober.
Anmeldung möglichst frühzeitig an **Sektion Vorunterricht ETS, 2532 Magglingen, Tel. 032/2 78 71** *Preisänderungen vorbehalten

Im Ausland

können **beim Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt.



Kunsthandwerklich gearbeitete

Cembali

ab Fr. 2700.-

mit silberhellem, tragfähigem Klang aus der Werkstätte von Rudolf Schüler, Hechendorf am Pilsensee, Obb./Deutschland.

Auskunft: Emil Heer, Schwalmenackerstrasse 24, 8400 Winterthur

Gebrüder Sulzer in Winterthur stellen zwei interessante Berufe vor

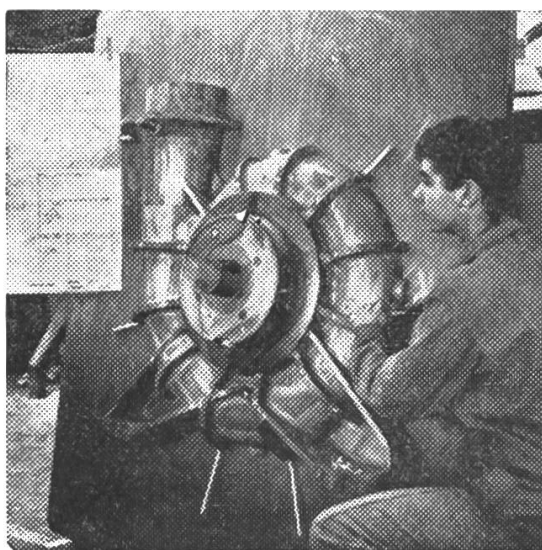
Der gute Ruf der schweizerischen Maschinenindustrie auf der ganzen Welt hat der Giessereiindustrie eine Schlüsselstellung verschafft. Diese Berufe sind daher zukunftsversprechend geworden und sichern rasche Aufstiegsmöglichkeiten zum Gruppenführer, Kontrolleur, Meister, Arbeitsvorbereiter, Assistenten und Betriebsleiter. Die Verdienstmöglichkeiten stehen an der Spitze im Maschinenbau, auch gewährt die Firma für die Weiterbildung in Fachschulen des In- und Auslandes namhafte Beiträge.

Der Modellschreiner

(Lehrzeit 4 Jahre)

Für die Herstellung aller im Maschinenbau benötigten Gussteile muss vom Modellschreiner ein Modell angefertigt werden. Die Herstellung erfolgt auf Grund von Zeichnungen oder Skizzen. Er muss sich daher jeden Körper aus der Zeichnung heraus räumlich vorstellen können.

Als Berufsanforderungen sind zu beachten: Guter Rechner und Zeichner. Interesse für Holzbearbeitung. Rasche Auffassungsgabe, gute Beobachtungs- und räumliche Vorstellungsgabe. Technisches Verständnis. Formen- und Schönheitssinn. Genau und zuverlässig. Überlegungsgabe und Geschicklichkeit.



Der Giesser

(Lehrzeit 4 Jahre)

Der Giesser giesst mit flüssigem Metall das gewünschte Werkstück. Giessen bedeutet aber nicht nur das Ausfliessenlassen des flüssigen, glühenden Metalls in die Form – das erfordert den geringsten Teil seiner Arbeitszeit –, sondern die Herstellung der Form und der Kerne aus dem Giessereisand gehören zu seinen Hauptaufgaben.

Berufsanforderungen: Gesund, mit mittlerer Körperkraft, gute Auffassungsgabe, technisches Verständnis und gutes Vorstellungsvermögen, gutes Handgeschick und Handruhe, Geduld, Sorgfalt, Freude an selbständiger Arbeit. Materialgefühl.

Für das Frühjahr 1966 sind noch Lehrstellen beider Berufe frei. Interessenten sind herzlich eingeladen zu einer Betriebsbesichtigung und Besprechung mit einem unserer firmaeigenen Berufsberater. Auch bei Jünglingen unbemittelter Eltern und solchen, die abends nicht nach Hause fahren können, finden wir bestimmt eine gute Lösung.

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, 8401 Winterthur

Café Kränzlin



ST.GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

M.F. Hügler, Industrieabfälle, 8600 Dübendorf
Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8-12 und 13.30-17.30 Uhr anrufen). Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. - Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Chesa Piz d'Esan
Brail/Engadin

am Eingang zum

Nationalpark

empfiehlt sich für Schulen als Schulverlegungs-ort, Sportwochenaufenthalt oder für Ferienkolonien. Das Haus bietet Platz für 43 Personen und ist sehr gut eingerichtet. Es kann ganzjährig sehr günstig gemietet werden oder für folgende Zeiten: Sommerferien 6 Wochen, Schulverlegungen in den Monaten Juni sowie 15. August bis 15. Oktober. - Jede weitere Auskunft erteilt

H. Däscher, Lehrer,
4418 Reigoldswil BL.
Tel. (061) 84 96 30.

«Chesa Grischa» am Silsersee

Neuerstelltes Ferienlager bietet Gruppenunterkunft für Schulen, Skiclubs, Vereine usw. Gute Verpflegung.

Auskunft und Prospekte bei: Fam. H. Kuhn-Robbi, Sils im Engadin, Telefon (082) 6 32 62.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

PRO JUVENTUTE

sucht

leitenden Mitarbeiter

in ihr Zentralsekretariat in Zürich

Zu bearbeiten sind

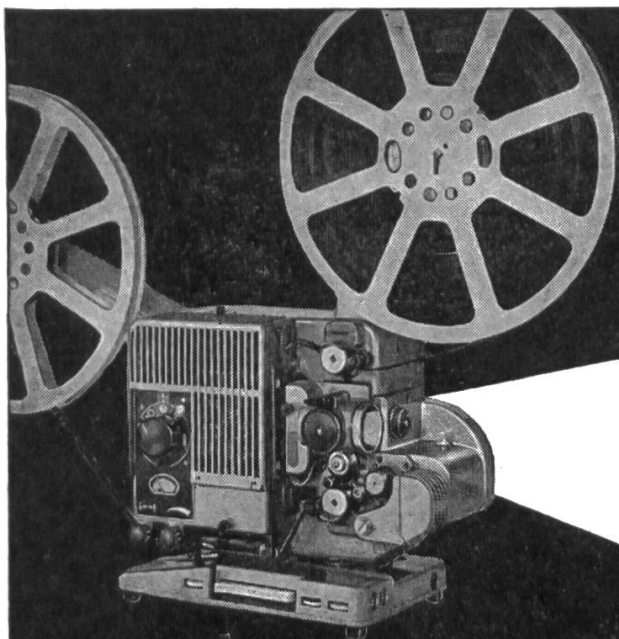
Probleme der Schulentlassenen

(Berufliches Bildungswesen, Stipendienfragen, Lebensfragen usw.)

Diese Aufgabe erfordert eine Persönlichkeit, die fähig ist, generelle Probleme selbständig zu bearbeiten und die gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen.

Bewerber mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung, vorzugsweise aus Berufsberaterkreisen, mit sehr guten Französischkenntnissen, die gerne in einem initiativen Team mitarbeiten, bitten wir um Offerte mit Lebenslauf, Bild und Angabe ihrer Telefonnummer, unter dem Kennwort «Schulentlassene», an den

Personaldienst PRO JUVENTUTE, Postfach, 8022 Zürich.



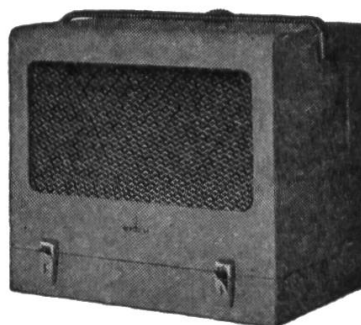

SIEMENS

Nur
13
Kilogramm

- Leichte Bedienung
- Vereinfachtes Filmeinlegen
- Wartungsfrei
- Auswechselbares Bildfenster
- Im Sockel eingebauter Transistorverstärker für Licht- und Magnettonwiedergabe
- Leichter — leiser — lichtstärker
- Direkter Netzanschluss, 110-240 Volt
- Tragkoffer mit eingebautem Lautsprecher
- Günstiger Anschaffungspreis

Der **neue** 16 mm-Siemens-Projektor «2000» mit volltransistorisiertem Sockelverstärker wiegt tatsächlich nur noch 13 Kilogramm. Dieses handliche Gerät wurde **eigens für den Schulbetrieb** konstruiert. Überzeugen Sie sich selbst auch von der guten Licht- und Tonqualität.

Ihr Fachhändler wird Sie gerne beraten.



Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35, Telephon 051/25 36 00
8021 Zürich

Chemin de Mornex 1, Téléphone 021/22 06 75
1002 Lausanne

106

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht für die schweizerische Abteilung einen internen

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen Fächergruppe mit Stellenantritt am 18. April 1966.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften sowie Angabe des Gehaltsanspruches (bei freier Station) mögen vor Ende Januar der Direktion des Instituts eingereicht werden.

Inserate in dieser Zeitschrift
werben erfolgreich für Sie

Berechnungen und Konstruktionen im Geometrieunterricht

Die 7 Serien zu 24 Karten unserer Aufgabensammlung enthalten das übliche Stoffgebiet der Ober-, Sekundar- und Privatschulen und Gymnasien vom 5. bis 9. Schuljahr. Sie eignen sich besonders für Repetitionen, Vorbereitungen auf Aufnahmeprüfungen und zur Erziehung zu selbständigem Arbeiten.

- Serie I Rechteck, Quadrat, Dreieck.
- Serie II Winkel, Raute, Rhomboid.
- Serie III Trapez, Trapezoid, Vieleck.
- Serie IV Kreis, Kreisteile.
- Serie V Quadratwurzel, Pythagoras.
- Serie VI Würfel, Prisma, Zylinder (mit Anwendung d. Pyth.)
- Serie VIa Würfel, Prisma, Zylinder (ohne Anwendung d. Pyth.)

Verfasser: Dr. H. Mollet, F. Müller, Bezirkslehrer. Ansichtssendungen verlangen.

Tel. (062) 5 34 20

Gewar-Verlag, Olten

Primarlehrerin

mit Innerschweizer Patent und zweijähriger Praxis

sucht Lehrstelle

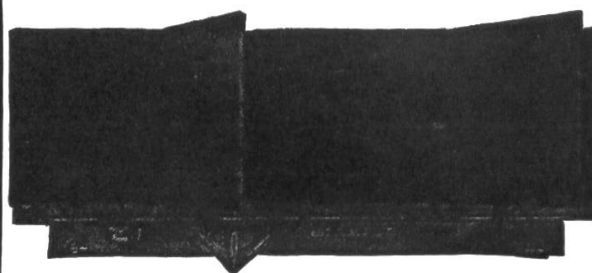
auf Herbst 1966. Orte in der Umgebung Zürichs werden bevorzugt.

Offerten unter Chiffre OFA 3082 Zs an Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

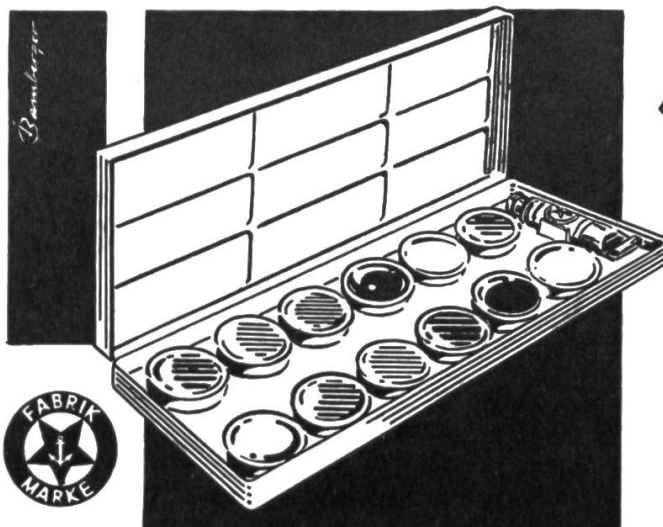
Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel, Zug

Telefon 042/4 22 38

Zuger Schulwandtafeln

seit 1914



Anker

dient dem Fortschritt und bringt einen Schulfarbkasten aus weißem Kunststoff mit 12 Deckfarben und Tube Weiß mit folgenden Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken u. Kanten
- kein Rosten

und viele andere Modelle

Generalvertretung für die Schweiz:

Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
8032 Zürich

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt Ende April 1966 der nächste

KURS I, Wissenschaftliche Ausbildung

für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete (Sonderschulung, Beratung, Heimerziehung).

Der zweisemestrige Kurs umfasst Vorlesungen und Übungen am Seminar und an der Universität Zürich, Anstaltsbesuche, ein zweimonatiges Heimpraktikum und Sonderklassenpraxis. Diplomabschluss. Der Kurs stellt insbesondere eine Zusatzausbildung für Lehrkräfte dar, die an Sonderklassen unterrichten oder zu unterrichten gedenken.

Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1966 an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt man im Sekretariat, je 8 bis 12 Uhr, Telefon 051 3224 70.

Einbanddecken in Ganzleinen können für die Jahrgänge 1954–1965 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.55 vom Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, 9001 St.Gallen, bezogen werden.

2 Farben

...sind praktisch!

Probieren Sie den neuen
2-Farben-Kugelschreiber

bicolor 48

mit der eingebauten
Zuverlässigkeit



Versilbert
oder verchromt Fr. 12.50
Gold-plattiert Fr. 22.50

CARAN D'ACHE

Schweizer Präzision



Gemeinde Frenkendorf BL

Stellenausschreibung

Infolge Schaffung von zwei neuen Schulklassen suchen wir auf Beginn (18. April 1966) des neuen Schuljahres 1966/67 an unserer Primarschule

2 Lehrer(innen)

für die Unter- oder Mittelstufe

Besoldung: Verheiratete Lehrer Fr. 16115.- bis Fr. 22005.-, plus Familienzulage von Fr. 439.- und Kinderzulage von je Kind Fr. 439.-. Ledige Fr. 15627.- bis Fr. 21517.-. Lehrerin Fr. 14942.- bis Fr. 20561.-. In der erwähnten Besoldung ist die Teuerungs- und Ortszulage inbegriffen. Auf den 1. Januar 1966 wird die Teuerungszulage um mindestens 4 Prozent erhöht. Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Altersjahr werden voll angerechnet.

Anmeldungen bis 15. Januar 1966 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Buser, Bahnhofstrasse 4, 4402 Frenkendorf.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse und Photo.

Schulpflege Frenkendorf

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen

Für den Handfertigkeitsunterricht

jeder Schulstufe empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart

O. Megert, Drechslerei

3295 Rüti bei Büren Telefon (032) 8111 54.
Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

Reproduktionen Original Lithographien

von A. Carigiet, M. Hunziker
H. Erni, R. Zender, u. a. m.

Verlag der Wolfsbergdrucke

8002 Zürich 2, Bederstrasse 109
Telefon 23 27 83

Schulrabatt 15 Prozent

Primarschule Waldstatt AR

Auf Beginn des Schuljahres 1966 suchen wir für unsere Primarschule (Mittelstufe evtl. Unterstufe)

1 Lehrer oder 1 Lehrerin

Anmeldungen oder Anfragen sind zu richten an: Dr. N. Donati, Präsident der Schulkommision, Telefon (071) 51 21 80 oder (071) 51 20 61.

Gärtnerinnenschule Hünibach bei Thun Telefon (033) 2 16 10

Berufskurse

Kurse für Gartenfreunde

Auskunft erteilt die Leitung der Schule

Universal-Stromlieferungs-Geräte

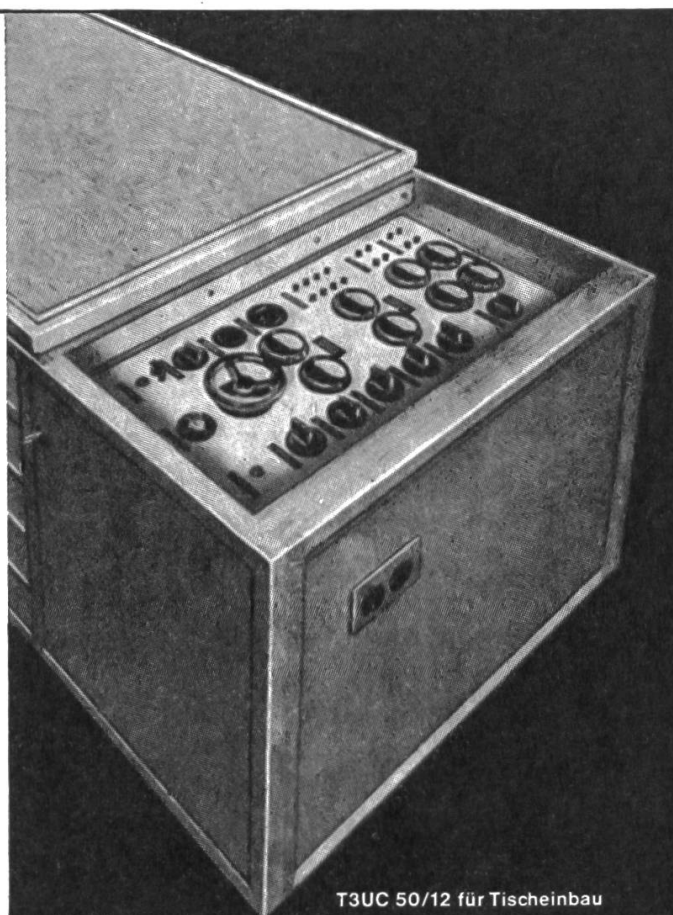
Grösste Erfahrung bietet Ihnen Siemens im Bau von modernsten Universal-Stromlieferungsgeräten für den Experimentierunterricht in Physik und Chemie mit Regeltransformatoren und Selengleichrichtern.

Die von der Apparatkommission des Schweizerischen Lehrervereins zur Anschaffung für Abschlussklassen, Real-, Sekundar-, Bezirks- und Kantonsschulen empfohlenen Normaltypen sind mit dem SEV-Sicherheitsprüfzeichen versehen. Geräte in tragbarer, fahrbarer oder ortsfester Ausführung sind ab Lager lieferbar.

Verlangen Sie Referenzen und unverbindliche Offerten. Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

SIEMENS
ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AG
Zürich, Löwenstrasse 35
Telephon 051/25 36 00

52



T3UC 50/12 für Tischeinbau

Bewährte Schulmöbel



solid

bequem

formschön

zweckmässig

**Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL**

**Sissacher
Schul Möbel**

Primarschule Bülach ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind an unserer Primarschule

**einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe,
eine Lehrstelle an der Spezialklasse Unterstufe,
eine Lehrstelle an der Förderklasse Mittelstufe**

zu besetzen.

Besoldung nach den neuen kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege Bülach, Herrn Dr. W. Janett, Kasernenstrasse 1, 8180 Bülach, Telefon (051) 96 11 05, der auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Im Rennen des Jahres
nach vorne streben

Wir wünschen Ihnen
für 1966 Freude und Erfolg

Orell Füssli-Annoncen AG

